Keller-Journal

INFORMATIONS-BLATT DES VSG

Keller

Acht Morde im Homo-Milieu

Wer mit wem und warum?

Sexualerziehung auf bayrisch

Schlagzeile: Mann des Jahres!

Zur Entstehung der Homosexualität in Bayern

Info der AG Politik

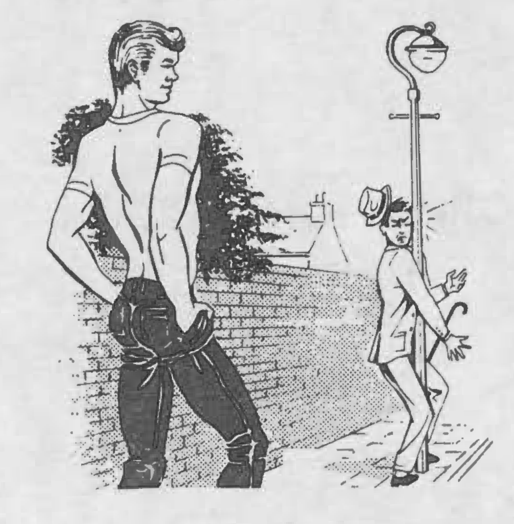
Was - wann - wo?

VSG e.V., Postfach 80 19 28, 8000 München 80, Tel. 089/4486085

Zur Begrüßung

Ihr, die ihr dieses Blatt gerade in der Hand haltet und zu lesen beginnt, wisset und vernehmet, daß es sich hierbei um die erste Ausgabe handelt, die nun regelmäßig alle zwei Monate erscheinen wird. Es ist dies, wie man in Fachkreisen zu sagen pflegt, die NULL-NUMMER.

Wer allerdings nach Beendigung der Lektüre der Meinung sein sollte, daß es eher eine Null-Null-Nummer sein könnte, der sei dringend gewarnt!



Wir haben dieses Papier mit einer geheimnisvollen Tinktur imprägniert. Das könnte auch für Euren Freund verheerende Wirkungen haben.

Ihr aber, die ihr bereit seid, das Gelesene willig aufzunehmen, in Euch zu bewahren und weiterzugeben, seid bedankt.

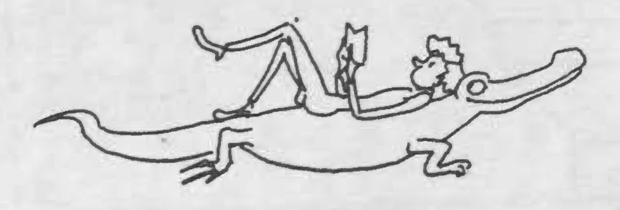
Wir werden es Euch lohnen und immer besser werden.

Dazu suchen wir aber noch einen Grafiker der bereit wäre bei uns mitzumachen. Es muß nicht unbedingt ein Boy sein, blauäugig und stramm: Hauptsache, er nimmt kein Geld.

Außerdem weisen wir noch darauf hin, daß wir auch Kleinanzeigen kostenlos aufnehmen und Leserbriefe veröffentlichen werden.

Gehässige Kritik werfen wir in den Papierkorb.

Wir wissen wie gut wir sind und haben es nicht nötig uns mit Ignoranten auseinanderzusetzen!



So wünschen wir Euch nun eine angenehme Lektüre und verabschieden uns bis zur nächsten Nummer
das Euch stets gewogene
Redaktionsteam

Jorn Karl-Heinz
Hermann Hans-Jürgen
Ric

AZ münchen

München: Acht Morde im Homo-Milieu

Montag, 9. Juni 1980 Seite 14

Polizei und Homosexuelle suchen nach den Ursachen für die zunehmende Brutalität

Von Georg Wedemeyer

München — Erschlagen, erstochen, erwürgt — in den vergangenen anderthalb Jahren wurden in München acht Männer auf bestialische Weise umgebracht. Alle waren homosexuell veranlagt, alle verkehrten in einschlägigen Kreisen. Ihr Tod machte Schlagzeilen, nachdem es lange Zeit in diesem Milieu recht friedlich zugegangen war. Woher die plötzliche Brutalität? Die AZ sprach darüber mit der Polizei und einem Sprecher der Homosexuellen.

Von 40 auf 60 ist die Zahl der „Schwulenlokale" in den letzten fünf Jahren in München gewachsen, besonders massiert im Gärtnerplatzviertel. Mindestens zwei Hotels gelten als Treffpunkte, ebenso der Bahnhof, das Stachus-Untergeschoß, verschiedene öffentliche Toiletten und in jüngster Zeit sogar Toiletten von Kaufhäusern.

Trotzdem glaubt Kriminalhauptkommissar B. von der „Sitte" nicht, daß München zu einem zentralen „Homotreffpunkt" Deutschlands wurde: „Seit 1975 der Paragraph 175 liberalisiert wurde, sind die Schwulen nicht mehr geworden, sie zeigen nur mehr Flagge." Die Vermehrung aggressiver Straftaten können nach seiner Ansicht nicht mit einem größeren potentiellen Täterkreis erklärt werden.

Auch eine andere Begründung kennt er nicht, wohl aber die Tatmotive: „Die Morde waren meist Raubmorde, alle bisher ermittelten Täter Strichjungen. Wenn die nicht mehr begehrt sind, werden sie oft brutal. Sie haben kaum eine andere Möglichkeit gelernt, an Geld zu kommen."

Diese Ansicht wird von Guido Vael (33), Vorsitzender des Vereins für sexuelle Gleichberechtigung, geteilt. Der Chemieingenieur, der sich offen zu seiner Homosexualität bekennt, liefert auch eine Erklärung für die Zunahme der Verbrechen: „Durch die Jugendarbeitslosigkeit und das Arbeitsverbot für ausländische Jugendliche sind viele zu Strichern geworden. Die merken dann, daß sie begehrt sind und daß sich so leichter Geld verdienen läßt."

Gleichzeitig seien sie aber noch heterosexuell und trügen als Unterschichtangehörige einen besonderen Schwulenhaß in sich. Sie fangen an, ihre Kundschaft zu mißhandeln und zu beklauen. Vael: „Wenn sie dann aus Scham nicht angezeigt werden, verlieren sie jedes Unrechtgefühl."

Das Ende der Diskriminierung der Homosexualität und damit das Ende ängstlicher Scham ist für Guido Vael eine wesentliche Voraussetzung für die Bekämpfung der Kriminalität im Homo-Milieu.

Für Homosexuelle in Notlagen hat seine Organisation daher einen Beratungsdienst eingerichtet: „Rat und Tat", zu erreichen über die evangelische (59 54 55) und katholische (53 00 11) Telefonseelsorge.

Die Kriminalpolizei sieht das Problem der Kriminalitätsbekämpfung zumindest rein arbeitstechnisch anders: „Früher war's einfacher, da war alles verboten."

Aus der Presse

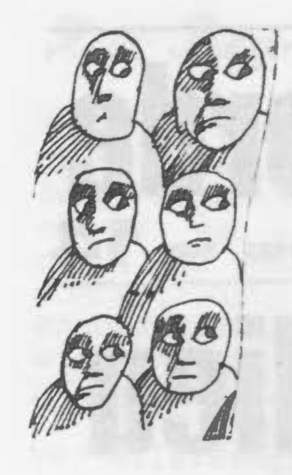
Versagte Ansprüche

Der Rezensent des Stückes „Bent Rosa Winkel" in der SZ vom 16. 5. behauptet, Homosexuelle hätten keine Ansprüche auf Wiedergutmachung für erlittene KZ-Haft erhoben. Das entspricht nicht der Wahrheit! Die Forderung wurde erhoben, jedoch mit einem Verfassungsgerichtsurteil 1957 abgelehnt, mit der Begründung, die darauf hinauslief, daß die KZ-Haft rechtens gewesen sei. Auf diese Tatsache hat u. a. der „Verein für sexuelle Gleichberechtigung" erst am 10. Mai im KZ Dachau bei einem Gedenkgottesdienst hingewiesen.

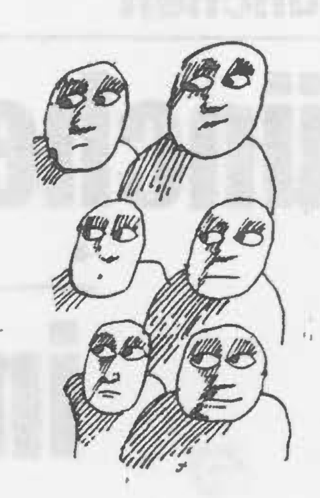
Es ist allerdings kein Wunder, daß auch der SZ-Mitarbeiter darüber schweigt, da es die SZ beharrlich ablehnt, solche Informationen an den Leser weiterzugeben, obwohl von seiten der Homosexuellen alles getan wird, die breite Öffentlichkeit über die Medien zu erreichen. Daß überhaupt von der KZ-Gedenkfeier in den Medien berichtet wurde – allerdings unter Auslassung der Wiedergutmachungsfrage – verdanken die Homosexuellen dem evangelischen Pressedienst epd, der die Feier als kirchliche Initiative bezeichnete, was sie aber nicht war.

Guido Vael, Vorstand
Verein für sexuelle Gleichberechtigung e.V.
Postfach 801928
8000 München 80

SZ 13.6.80

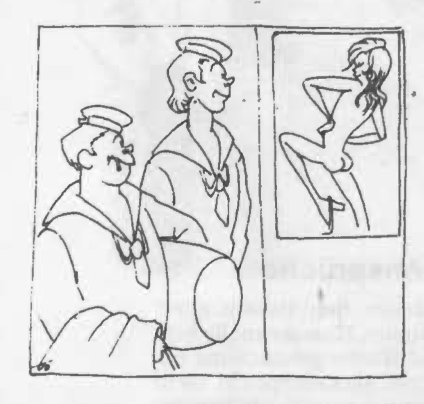


Wer mit wem und warum?



(dpa)
Wie erst jetzt bekannt wurde, hat die progressive Frauenrechtlerin Alice Schwarzer ("... ich bin ein verletzliches Wesen") den Sexautor Günter Amendt derart unterdrückt, daß er nicht umhin konnte seine völlig überflüssigen Ansichten zum Thema Pädophilie preiszugeben.





(VSG)
Der Filmemacher und Hobbymonteur Albrecht von M. ist zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in der Sowjetunion eingetroffen. Vor der Klappe am ROTEN PLATZ in Moskau wird er von einem hohen Mitglied des Politbüros und dem deutschen Botschafter empfangen und sodann eine Ehrenkompanie der Kolchose "Warmer Sommer" abschreiten.
In Leningrad erwarten ihn Funktionäre der Brigade "Rosa Hammer" zu einem Vortrag: "Mein Schlagbohrer und seine Bedeutung für den VSG".

(VSG)
Seitdem Mausi Vereinskassierer geworden ist, beabsichtigt sie Küßchen nur noch gegen Quittung abzugeben.
Entsprechende Formulare sind beim Vorstand anzufordern.



Zur Durchführung einer reibungslosen Sexualerziehung an bayerischen Schulen, hat das Kultusministerium dem Landtag eine Gesetzesvorlage unterbreitet, wonach alle Kinder und Jugendlichen bis zu ihrer Verehelichung für asexuell erklärt werden sollen! Widerspenstigen, die dieser Anordnung zum Trotz sexueller Regungen verdächtig sind, werden Keuschheitsgürtel angelegt, deren Schlüssel bei der Verkehrspolizei hinterlegt, erst nach Vorlage eines kirchlichen Trauscheines wieder ausgehändigt wird!



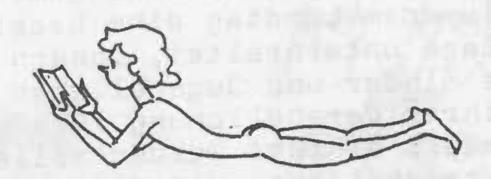


(Nürnberg)
Das Gerücht, daß die "Indianerkommune" nach Abschaffung der Schulpflicht, Beseitigung der Eltern und Bestrafung der Heterosexualität nunmehr auch die Einführung der "Baby- und Embryophilie" fordern wird, hat sich als falsch erwiesen!
Richtig ist hingegen, daß diese Vereinigung in der Hektik auf der Suche nach neuen gesellschaftsverändernden Forderungen ihre eigene Entfernung aus der Pädophilen-Bewegung beantragte!
Es ist anzunehmen, daß dieser Antrag bundesweite Sympathie finden wird.

(VSG)
Der Vorstand legt Wert auf die Feststellung, daß sich "Rama-Frieda" nicht mit Margarine Werbung beschäftigt, sondern hauptberuflich in dunklen Kammern tätig ist!
(ANM.d.RED.: Es muß natürlich Dunkelkammern heißen!)



(dpa)
Die Gruppe -Schwules Lesen, Schwules Schreiben- eröffnet demnächst weitere Filialen in der BRD. So unter anderem die Verbände "Schwules Kochen, Schwules Trinken, Schwules Stricken, Schwules Busfahren- und Bergsteigen, sowie Schwules Nasenbohren".
Dies alles hat natürlich nichts mit Homosexualität zu tun, sondern ist ein Fall für sich.





(VSG)
Die graue Eminenz des VSG ., Rainer Sch. de la Cognac, hat im Keller des Buchladens "Sodom" in der Reichenbachstr. 51 eine eigene Druckerei.
Böswillige Unterstellungen, daß er sich dort nur herumdrücken will, weist er entschieden zurück!

(München)
Wie das Polizeipräsidium meldet, ist auf dem Wege von Dachau nach München ein Hamburger Kindergärtner verloren gegangen!
Personenbeschreibung: 1.90 m groß, muskulös, durchwachsene Figur. Er trägt schwarze Perücke und ein schwarzseidenes Abendkleid mit hüfthohem Schlitz auf der linken Seite. Grüne Fingernägel.
Da die Möglichkeit besteht, daß der Gesuchte auf einem Spielplatz einem Kinderschänder zum Opfer gefallen ist, bittet die Kriminalpolizei um sachdienliche Hinweise. Der VSG hat eine Belohnung von DM 2,50 ausgesetzt!





(epd)
Homosexuelles Verhalten eines Pfarrers kann nach Ansicht der VeLKD (Vereinigung ev. Landeskirchen in Deutschland) zu einer gefährlichen Desorientierung der Jugend führen!
Da Pfarrer als Leitbilder ihrer Gemeinde einen in der Regel heftigen Nachahmungstrieb auslösen, könnte es dazu kommen, daß die Jugendlichen derart in Verwirrung geraten, daß sie nicht mehr wissen ob es besser ist mit dem anderen Geschlecht zu verkehren oder gar mit dem eigenen!
Der Vorschlag eines VSG-Mitgliedes nach der Konfirmation ein allgemeines Probeschlafen einzuführen, ist bisher noch nicht erörtert worden!

H.R.



Sexualerziehung auf bayrisch

Auch Bayerns Kinder werden in Bälde in den Schulen erfahren, daß es eine Sexualität gibt und wozu sie dient.



Trotz heftiger Widerstände seitens einiger Elternverbände, des Maria Goretti - Kreises, der vor dem Kultusministerium gegen die " neuheidnischen sozialistischen Sitten " betete, und trotz erboster Briefe an den Senat, daß man nun nicht mehr CSU wählen würde, der richterlichen Anordnung, daß Sexualkunde in den Schulen eingeführt werden muß, war es nicht mehr zu umgehen.

Aber es wird schon nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird.

Schon gar nicht in Bayern.

Dafür haben wir einen standhaften Kultusminister, der genau weiß, wozu die Sexualität da ist. Nämlich dazu, daß man auf sie verzichtet um zu höherer Reife und Sittlichkeit zu gelangen.

Denn erst durch den Verzicht auf Sexualität vor der Ehe wird der Jugendliche zur wahren Liebe fähig, wächst über sich hinaus und gewinnt die Reife, die er für das spätere Leben braucht. -
So unser Kultusminister Maier in einem Interview des Bayer. Rundfunks.

Daß die inzwischen vorliegenden Richtlinien für den "Familien-(!) und Sexualkundeunterricht einseitig seien, bestreitet er energisch und betont, daß schließlich beide Kirchen, Elternverbände, Lehrerverbände und Fachschriftsteller daran gearbeitet hätten.

Was will man also mehr!

Natürlich, so schränkt Herr Maier milde ein, müssen die verfassungsgrundsätze gewahrt bleiben und die schreiben nun einmal die "Förderung von Ehe und Familie" vor. Für Volksschüler ist überdies maßgebend, daß sie nach den Grundsätzen der christlichen Bekenntnisse erzogen werden müssen.

Realschüler und Gymnasiasten scheinen diesen ohnehin nicht mehr zu trauen.

Kein Wunder!

So werden Kinder und Jugendliche in Bayerns Schulen zu ihrem Erstaunen lernen müssen, daß es mit der Sexualität erst dann so richtig hinhaut, wenn man sie einfach ignoriert oder verdrängt!

Das braucht man um später einmal Kinder zeugen zu können, zu gebären und um eine glückliche Ehe zu führen!

Jugendliche selbst sind da etwas anderer Meinung. So sagten sie offen zu diesen neuen (und uralten) Richtlinien, daß es wieder einmal so sei, daß Erwachsene über sie bestimmen ohne sich um ihre wirklichen Probleme, Nöte und Wünsche zu kümmern.

Ein Freizeitheimbesucher ist der Meinung, daß der Unterricht

sicher informativer und interessanter wäre, würde man Jugendliche an der Gestaltung so eines Unterrichts mitwirken lassen und daß man schließlich nicht zu Ehe und Familie gezwungen werden kann. Man könne doch auch ohne Ehe und Kinder mit einem Mädchen zusammen leben.

Ein anderer ist der Meinung, man müsse doch auch etwas über Homosexuelle und Lesbische erfahren. Die leute sagen immer,das wären blos Arschlöcher, er aber kenne einen Homosexuellen, und das wäre ein ganz dufter Typ.

Wenn das Herr Maier wüßte und hören könnte.

Aber welcher Minister begibt sich schon in solche Niederungen. Kinder und Jugendliche sind nicht da um angehört zu werden.

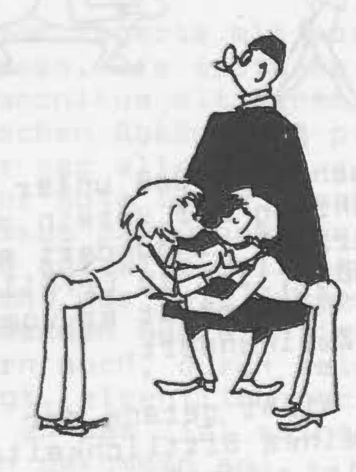
Erziehen muß man sie, damit richtige Menschen aus ihnen werden.

Und recht hat er, auch wenn Mitarbeiter von Pro Familia, was ja "für die Familie" heißt, gegen die Einseitigkeit eines solchen Unterrichts Bedenken erheben und Prof. Frey von der Universität Erlangen darauf hinweist, daß diese Sexualerziehung sich zum Schaden der Jugendlichen auswirken kann, weil sie dann, orientierungslos, selbst auf die Suche nach anderen Möglichkeiten der Sexualität gehen werden und keinerlei positive Einstellung zu ihrem Körper erfahren können.

Pro Familia weist außerdem darauf hin, daß durch die Überbetonung der Sexualerziehung auf die Familie, Homosexuelle aufs neue diskriminiert und in die Reihe der Sittlichkeitsverbrecher eingereiht werden.

Dachau läßt grüßen!

H.R.



Die Schlagzeile!!!
Guido Vael zum Mann des Jahres gewählt

Anläßlich einer Feierstunde im Münchner Rathaus überreichte der Oberbürgermeister dem Vorstand des Vereines für sexuelle Gleichberechtigung e.V., die Plakette: "München grinst".

Guido Vael wurde vor einigen Tagen von einem nicht genannt zu sein wollenden Hausfrauenverband zum Mann des Jahres gewählt.

Hier die Laudatio:
Nicht der Rangordnung, nein, der VERDIENSTE wegen, sei der wiedergewählte Vorstand des VSG zum Manne des Jahres gewählt!

Seit er den Verein leitet, hat er nicht nur an Leibesfülle zugenommen, sondern auch die Mitgliederzahl mehr als verdoppelt.

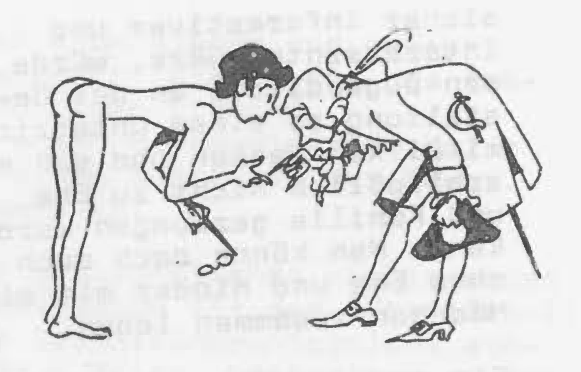


Sein Wunschziel, daß unter seiner Führung der Verein die Mitgliederzahl Einhundert erreichen möge, ist in Erfüllung gegangen. Nun träumt er vom Mitglied Zweihundert.

Obwohl er nicht gerade der Vorstand eines Sittlichkeitsvereines ist, führt er eine fast perfekte und glückliche Ehe. Und das soll ihm erst mal einer nachmachen!

An dieser Stelle, Willi, das Goldstück, nicht zu erwähnen, wäre geradezu unverschämt.

Neuerdings gibt es auch eine Katze in der Familie Vael. Aus reinem Schmusebedürfnis.



Das soll aber nichts gegen Willi sagen, wie Guido ausdrücklich betont!

Aber hin und wieder muß eben auch der Abwasch erledigt werden.

Und wer streichelt dann wen?

Die Popularität Guido Vael's - in vertrauten Kreisen auch "Landesmutter" genannt - wächst von Tag zu Tag.

Er gibt Interviews an Zeitungen, den Rundfunk, legt Kränze nieder, hält Ansprachen, schreibt Artikel und wenn nicht alles täuscht, werden wir ihn auch bald im Fernsehenbei DALLI DALLI erleben.

Sein Aufstieg ist sozusagen unaufhaltsam.
Die Ursache hierfür dürfte auch darin zu suchen sein, daß er autoritäres Verhalten absolut ablehnt. - Hat er im Rundfunk gesagt. -

Eine Plakette "Guido - nein danke" gibt es noch nicht.
Dem Verein ist nur zu wünschen, daß es sie auch nie geben möge!

H.R.





Zur Entstehung der Homosexualität in Bayern

Die verleumderische Behauptung, daß die Homosexualität eine bayerische Erfindung sei, was man ja auch bislang durch lange geheim gehaltene Einblicke in das Privatleben von König Ludwig II zu belegen versuchte, ist nunmehr durch einen aufsehenerregenden Fund in der bibliophilen Staatssammlung eindeutig widerlegt worden.

Wie schon lange vermutet, ist dieses abwegige Verhalten gegen das sechste Gebot direkt aus Preussen eingeschleppt worden.

Man schrieb das Jahr 1813, als der junge königlich-preußische Forsteleve Karl Friedrich Homo im Rahmen eines Ausländeraustausches von Potsdam nach Miesbach versetzt wurde.

Dieser Homo, weder der bairischen Sprache noch bairischen Sitten kundig, stellte eines abends, aufgrund mangelnder Straßenbeleuchtung, die ihm vom Miesbacher Frauenverein zur Verfügung gestellte Leiter nicht an das Kammerfenster der unehelichen Tochter des hiesigen Postoffizianten, sondern stieg geradewegs in das Schlafgemach des ehrwürdigen Kanonikus Quirin Daxlwanger.



Hochwürden Daxlwanger bereits im Nachthemd und mit dem Abendgebet beschäftigt, schloß den unverhofften Gast in seine seelsorgenden Arme und volizog an ihm, was er sich sonst nur in Notfällen bei seiner Haushälterin erlaubte.

Als am nächsten Morgen der Kanonikus nicht wie üblich zur Frühmesse erschien, eilte die Haushälterin Creszenzia Bichler, Unheil ahnend, in die Pfarrherrlichen Gemächer. Was sie zu sehen bekam, lähmte sie vor Entsetzen. Da lag doch ihr Schützling friedlich schlummernd in den Armen des Forsteleven Homo aus Preussen.

Entschlossen warf sie ihn hinaus und sich in den Sonntagsstaat um nach München zu fahren.

Im Ordinariat hatte man zwar für die Empörung über den frechen Raubangestammter Rechte durch einen hergelaufenen Forsteleven durchaus Verständnis, zweifelte aber daran, ob es sich hier auch um eine Verletzung des Zölibats handele.

Auch Rom zögerte mit voreiligen Schlüssen. Die seltsame Allianz des Kanonikus mit einem protestantischen Abkömmling preußischer Kultur gab allerdings zu denken. Vor der Rota Sacra beschwor Kanonikus Daxlwanger unter Berufung auf alle Heiligen, daß er nicht nur seit Jahren an einer zunehmenden Kurzsichtigkeit leide, sondern auch, durch sein Alter bedingt, eigentlich gar nicht so recht an das Ziel seiner Bestrebungen gekommen sei.

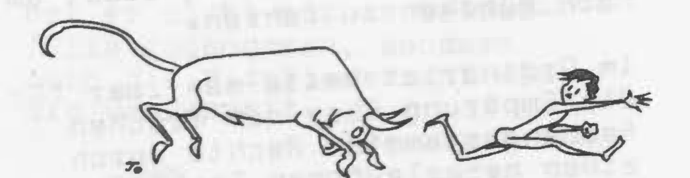
Derartige Störungen bezeichnete man seitdem in wissenschaftlichem Kreis als "Daxlwanger Syndrom".

Wenn damit die oberhirtlichen Bedenken auch nicht ganz aus dem Wege geräumt waren, so wäre die ganze Angelegenheit ein lokales Ereignis geblieben, hätte sich nicht das Passauer Bistumsblatt eingeschaltet.

Es berichtete in aller Ausführlichkeit von den Vorgängen in Miesbach und sprach auch von einer schamlosen Mißachtung der heimischen Landjugend in deren Reihen es ja genügend schlummernder Fähigkeiten und Kräfte gäbe, die einer Beachtung wert wären, und, daß man hier nicht auf evangelische Protestanten zurückgreifen müsse.

Karl Gottfried Homo wurde des Landes verwiesen und das Wort Homosexualität aus dem Sprachgebrauch verbannt.

Man ersetzte es durch den Begriff "Miesbacher Brotzeit".



Erst über zwei Jahrhunderte später, als eine Lawine von Preussen Stadt und Land überrollte, Ämter und Behörden besetzte, erinnerte man sich an den jungen Forsteleven Karl Friedrich Homo und brachte ihm zu Ehren die Homosexualität zu neuem Ansehen.

Der Heimatforscher aber, der all diese Begebenheiten historisch auswertete und der Öffentlichkeit unterbreitete, wurde auf einem Feldweg zwischen Titmoning und Zusmarshausen von der kochenden Volksseele erschlagen. Man sagt, sie habe eine Mistforke dazu benutzt. Es kann sich aber auch um einen von der EG subventionierten Krautkopf gehandelt haben.

H.R.

Unsere Gedenkfeier in Dachau

Von der Gedenkfeier im KZ Dachau, die der VSG gemeinsam mit der HuK, München, am 10.5.1980 durchführte, wird eine Dokumentation erstellt.

Diese Dokumentation wird die Ansprache des Vorstandes am Mahnmal, den vollständigen Wortlaut des Wortgottesdienstes und die Resonanz in der Tagespresse enthalten. Sie kann ab ca. Ende August beim Organisationsausschuß angefordert werden (allerdings gegen Selbstkostenpreis).

Als Reaktion auf diese Gedenkfeier ist uns eine Pressemeldung des "Freigeistigen Verbandes" zugegangen. In dieser Erklärung wurde das Gedenken an die Homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus durch einen Gottesdienst als Verhöhnung dieser Opfer bezeichnet (die "Kirche" und ihre Moralvorstellungen seien schließlich schuld an den damaligen Ereignissen). Den vollständigen Wortlaut dieser Erklärung und unsere Antwort darauf werden ebenfalls in die Dokumentation aufgenommen.

J.D.

Zur Zeit läuft ein reger Briefwechsel zwischen VSG und den Parteien über die Wiedergutmachungsfrage. Wir werden in einer der nächsten "Kellerjournal" darüber ausführlich berichten.

G.V.

AG Rat und Tat
Info: Andreas Blahs,
Johannes Heller

NEUE ARBEITSGRUPPEN

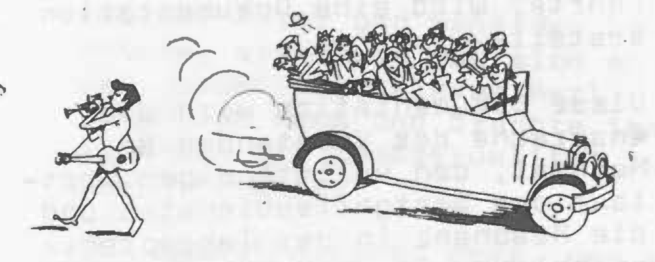
AG VSG-Info "Das Kellerjournal"
Kontakt: Jörn Paschburg

AG Pädophilie
Kontakt über Vorstand oder Beirat

AG Theater (geplant)
Kontakt: Georg Maske,
Peter Wagner

Der Organisationsausschuß tagt jeden ersten Dienstag im Monat.

Schwul-Tour



Veranstaltungen im Rahmen dieser Kulturwochen können noch bis Mittwoch, den 9.7.'80 besucht werden.

Es sind dies u.a. Filme wie:
"Ich liebe dich, ich töte dich", (Uwe Brandner) -
"Blut des Dichters" (J. Cocteau) -
"Posession du Condamme" (nach Genet) -
als Münchner Erstaufführung:
"Ex und Hopp",
sowie Filme aus den USA
"Spiracles and Lovemaking" -
"Nights in Black Leather".

An den Lesungen nehmen teil:
Rüdiger Berg, Klaus Siegel, Thomas Plaichinger, H. Schlötelburg und K. Raeber.

Shows und Kabarett:
"Tussi Größenwahn, Schwules Ensemble Westberlin"

<u>Filme</u> im Werkstattkino,
Fraunhoferstrasse 9

<u>Lesungen</u> im Buchladen
"Sodom"
Reichenbachstr. 51

<u>Shows</u> im "Größenwahn"
Lothringerstr. 11
sowie
im VSG - Zentrum
Weißenburgstr. 26

Einzelne Termine sind über den VSG zu erfahren.

Die HuK und der Katholikentag in Berlin



Versuche der HUK am Katholikentag in Berlin teilzunehmen, scheiterten zunächst daran, daß amtlicherseits festgestellt wurde, daß es sich bei dieser Organisation um keine anerkannte kirchliche Einrichtung handelt, die von offizieller Seite unterstützt wird. Eine Teilnahme im Rahmen der Veranstaltungen der regionalen Leitung des Bundes kath. Jugend in Berlin, die zunächst möglich erschien, wurde später ebenfalls durch den Geschäftsführer dieses Katholikentages unterbunden. So einigte man sich darauf gemeinsam mit anderen ebenfalls ausgeschlossenen Gruppen am "Katholikentag von unten" aufzutreten.

Wie Rainer Albrecht, der Sprecher der HuK München, erklärte, war der Informationsstand sehr gut besucht. Im Gegensatz zum Ev. Kirchentag in Nürnberg, gab es hier weniger Beratung als das Bedürfnis nach Information.

Gruppenmitglieder der HuK, die auch den offiziellen Kirchentag besuchten und dort Unterschriften für eine Resulution sammelten, die die Gleichstellung der Homosexuellen mit den Heterosexuellen forderte und auf der nächsten Bischofskonferenz vorgelegt werden soll, hatten reichlich Gelegenheiten zu Gesprächen mit den Teilnehmern dieses Tages.

Laien, wie auch Priester und Ordensangehörige gestanden offen ihre Unwissenheit und Hilflosigkeit gegenüber den Problemen der Homosexuellen. Im Gespräch mit einem Bischof konnte festgestellt werden, daß Petitionen der HuK des öfteren bereits in den Sekretariaten kirchlicher Ämter zurückgehalten werden und nicht den Adressaten erreichen.

Inzwischen hat die Zentralstelle der HuK in Berlin ihre Teilnahme am nächsten Ev. Kirchentag in Hamburg angemeldet, wobei sie ausdrücklich darum bat, den Informationsstand zu zu plazieren, daßer nicht direkt in Verbindung zu Gruppen steht, die kranke und behinderte Mitbürger betreuen.

Die Teilnahmegenehmigung ist inzwischen eingetroffen.

Neue Arbeitsgruppe im VSG

Was ist Pädophilie? Sind Partnerschaftsbeziehungen zwischen Erwachsenen und Jugendlichen möglich?

Pädophilie im Spannungsfeld der Schwulenbewegung.

Beiderseitige Vorurteile und wie sind sie abzubauen?

Wie kann Betroffenen geholfen werden Konflikte zu bewältigen?

Information und Aufklärung in Zusammenarbeit mit öffentlichen Beratungsstellen.

Politische Aspekte und Möglichkeiten einer Öffentlichkeitsarbeit gegen die allgemeine Bevormundung der Sexualität und durch die Gesellschaft und ihre derzeitigen Repräsentanten.

All das sind Fragen und Themen, mit denen sich die neue Arbeitsgruppe im VSG zu befassen haben wird.

Wer nähere Informationen wünscht, Fragen zu stellen hat oder als Betroffener selbst Hilfe braucht, wende sich an den
VSG e.V., München
Postfach 80 19 28
8000 München 80
Telefon: 15 46 69 oder 44 86 085



Buchempfehlungen:

S. Hohmann, "Pädophilie Heute"
DM 21,50
J. Reinacher, "Befreiung von der Kindheit"
DM 9,80

(Beide Bücher in der Buchhandlung "Sodom", Reichenbachstrasse 51, erhältlich.)

Informationspapier der AG-Politik zum Diskussionsthema: „Können wir schwule Politik realisieren?"

Je nachdem ob die politsche Arbeit eingebettet ist in die bestehenden Institutionen, wird zwischen autonomen und nicht-autonomen Bewegungen unterschieden.

Die vier wichtigsten Positionen sind:

1. die liberale
2. die gewerkschaftliche
   beide nicht autonom

3. Radikalität des Verhaltens
4. 'Bielefelder Weg'
   beide autonom

Position 1.
<u>Liberale Position</u>
(Bürgerrechtsbewegung)

Die bestehende Gesellschaftsordnung wird nicht in Frage gestellt. Vielmehr wird versucht den Freiheitsraum für Einzelne und Gruppen in dieser Gesellschaft auszuweiten. Integration heißt die Devise. Damit können die Homosexuellen gleichberechtigte und gleichgeachtete Mitglieder dieser Gesellschaft unter anderen werden. (Pluralistisches Gesellschaftsbild)

Strategie:
Mitarbeit in etablierten gesellschaftlichen Institutionen wie Parteien, Gewerkschaften, Kirchen.

Forderung nach Gleichberechtigung im Rahmen des bürgerlichen Rechts.

Öffentlichkeitsarbeit als "Verständniswerbung" (Wir sind ja gar nicht so schlimm)

Position 2.
<u>Gewerkschaftliche Position</u>

Prinzipiell gesellschaftskritische Haltung, hauptsächlich in Richtung Kapitalismuskritik.

Die aktuelle Verbesserung der Situation in rechtlicher Hinsicht wird für erreichbar gehalten.

Strategie:
Im Sinne einer Doppelstrategie:

mehr kämpferische Durchsetzung der Forderungen gegenüber etablierten gesellschaftlichen Institutionen. Dazu ist die breite Unterstützung möglichst vieler Schwuler wichtig.

Öffentlichkeitsarbeit unterstützt diese Interessenvertretungspolitik und soll Bewußtseinsänderung bei der Bevölkerung bewirken.

Position 3.
<u>Radikalität des Verhaltens</u>

Die Emanzipation des Einzelnen mit Hilfe von Gruppen, steht im Vordergrund. Von einer gesellschaftskritischen Position her, sollen beim Einzelnen Bewußtseinsveränderungen und Gefühlsveränderungen angeregt werden um so eine Veränderung der Gesellschaft zu erreichen.

Strategie:
Änderung der Gesellschaft nicht durch strukturelle Anpassung, sondern durch Emanzipation des Individuums.

Vorrang der politischen Basisarbeit

Position 4.
<u>"Bielefelder Weg"</u>

Unsere Gesellschaftsordnung (Kapitalismus, patriarchale Heterogesellschaft) wird radikal abgelehnt. Eine Arbeit und Veränderung in dieser Gesellschaft führt zur Anpassung an diese.

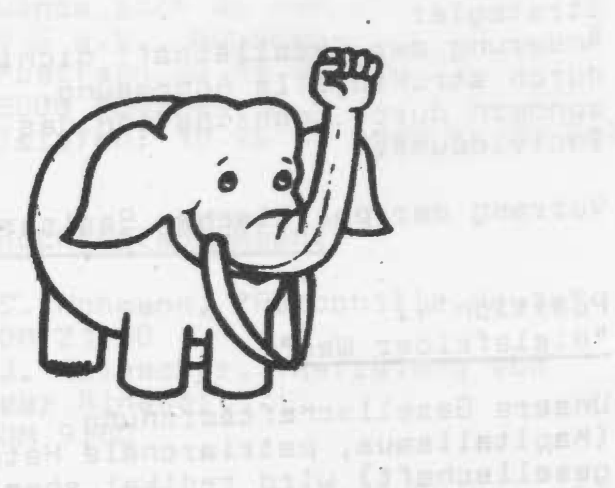
Strategie:
"Aussteigen" aus dieser Gesellschaft und Schaffung neuer Lebensformen (schwule Kommunen, alternative Wirtschaftsformen) in denen ein alternatives, schwules Leben

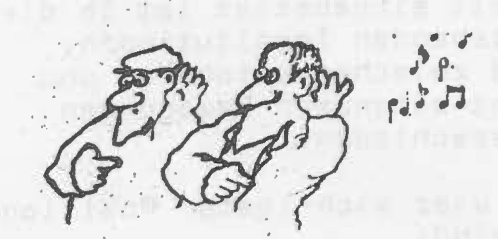
verwirklicht wird.

Die Gesellschaft soll dadurch angegriffen werden, daß möglichst viele aussteigen und ihre Normen nicht mehr befolgen.

Vorbildfunktion von dezentral organisierten Gruppen.

Zwischen diesen vier Positionen sind die Übergänge fließend.
Wesentlich ist:
ab Pos. 2.
Kampf gegen Kapitalismus
ab Pos.3.
zusätzlich Kampf gegen Patriarchat.





Völker, hört die Signale...

Die AG-Politk bezieht Position 3 !

Begründung:

- die Schwulenunterdrückung ist keine Folge der gesetzlichen Diskriminierung und Kriminalisierung, sondern der allgemeinen Bewußtseinslage unserer Gesellschaft Die Gesetze wiederum sind Ausfluß dieses Bewußtseins.

- Nicht die Wirkung gilt es zu bekämpfen, sondern vorrangig die Ursache.

- Nicht die Aufklärung ändert das Bewußtsein, sondern die sinnliche Erfahrung.

AG-Politik des VSG April '80

Arbeitspapier der Polit-AG

Die Polit-AG ist eine Arbeitsgruppe des VSG.

Wir verstehen uns als Zusammenschluß von Schwulen, die sich mit der gesellschaftlichen Diskriminierung von Schwulen politisch auseinandersetzen wollen.

Wir wollen kein Organ schwuler Interessensvertretung gegenüber etablierten gesellschaftlichen Institutionen sein, d.h. wir verstehen uns nicht als Kreis von Polit-Funktionären, die abgehobene Stellvertreterpolitik für Schwule betreiben wollen.

Wir wollen vielmehr emanzipatorische Bewußtseins- und Verhaltensveränderungen bei uns, bei anderen Schwulen und in der breiten Öffentlichkeit anregen und damit einen Beitrag zum Abbau der gesellschaftlichen Diskriminierung von Schwulen leisten.

Daraus ergeben sich drei Arbeitsfelder:

1. Die gruppeninterne Diskussion und Meinungsbildung zu Themen wie z.B.:
   + Ursachen der Schwulendiskriminierung
   + Strategien ihr zu begegnen
   + Aktuelle Fälle von Schwulendiskriminierung und Reaktionen darauf
   + Verhältnis von Schwulen zu etablierten gesellschaftlichen Institutionen wie Parteien, Gewerkschaften und Kirchen
   + Politische Vorgänge, die für Schwule relevant sind oder werden können
   + Selbstverständnis des VSG als schwule Aktionsgruppe (Ausarbeitung eines Entwurfs für ein neues Grundlagenpapier)

2. Die Diskussion und Meinungsbildung zu diesen Themen im VSG und unter anderen Schwulen anzuregen und unsere Ergebnisse dort einzubringen, d.h. z.B.:
   + Vorbereitung von Montagabenden
   + ggf. Mitarbeit an einem vereinsinternen Informationsrundbrief an die Mitglieder
   + Veröffentlichungen in schwulen Zeitschriften z.B. der "E"
   + Kontakt zu anderen Schwulengruppen

3. Die Arbeit nach außen, d.h.: die Anregung von Aktionen und Initiativen sowie Beteiligung an ihrer Vorbereitung und Durchführung wie z.B.:

   + Demonstrationen

   + Veranstaltungen

   + Flugblattaktionen

   + Leserbriefaktionen gegen antischwule Berichterstattung



Programm Juli – August 80

Datum	Zeit	Veranstaltung
Mo. 7.7.'80	20.oo h pünktlich!!!	"Geschlechtskrankheiten" Referat von Dr. med. Ehemann mit anschließender Fragestunde. Dr. Ehemann ist Leiter der Beratungsstelle am Städt. Gesundheitsamt, München.-
Fr. 4.7.'80		"Schwules Ensemble West-Berlin" vgl. Programm "Schwul-Tour"
Mo. 14.7.'80		Autoren lesen aus Gerd Wolters (ed.) "Männerbuch-Männerreader" (Arbeitstitel) Das Buch erscheint demnächst in der Edition Trèves.
Mo. 21.7.'80		"Herbstblume" : Videoaufzeichnung des spanischen Spielfilms
Mo. 28.7.'80		Nachlese aus der "Emanzipation" 3/4 '80 Kritik-Anregungen-Lob
Mo. 4.8.'80		Albrecht Müller (AG Dokumentation) zeigt Filme über VSG-Veranstaltungen und Feten
Mo. 11.8.'80		"Der weiße Fleck" : Wir stellen gemeinsam die Themen der nächsten Diskussionsabende auf.
Mo. 18.8.'80	20.oo h pünktlich!!!	Rechtsanwalt Stefan Heinemann beantwortet Rechtsfragen
Mo. 25.8.'80		Nach der Beethoven-Veranstaltung Berichterstattung und Manöverkritik

Das VSG-Zentrum, Weißenburgerstr. 26, Tel. 448 60 85, ist Mo., Di., Fr. ab 19.3o h geöffnet.

Unsere Arbeitsgruppen:

AG Zentrum
Treff: 2. Dienstag im Monat

AG Emanzipation
Treff einmal monatlich
Info: Rainer Schilling

AG Politik
Treff zweimal monatlich
Info: Hans-Jürgen Schaer

AG Dokumentation
Info: Albrecht Müller

